

# Ideen

# und

# Vorschläge

aus **Barmbek-Nord**  
zum **Gebiet der Aktiven**  
**Stadtteilentwicklung**

**Langenfort / Rümkerstraße / Hartzloh**





## Vorbemerkung

Im Jahr 2005 veröffentlichte das Bezirksamt Hamburg-Nord den Abschlussbericht der steg zu einem möglichen Themengebiet der Aktiven Stadtteilentwicklung im Gebiet Langenfort-Rümkerstraße.

2006 gründete der Barmbeker Ratschlag die Fach-AG LaRüHa (Langenfort-Rümkerstraße-Hartzloh) und gab ihr den Auftrag, das Gebiet aus Stadtteilsicht zu beleuchten. Mitglieder dieser Gruppe sind TrägerInnen aus dem Gebiet.

Noch in 2006 legte die AG eine erste Sammlung von Vorschlägen zu Struktur und Maßnahmen im Fördergebiet vor.

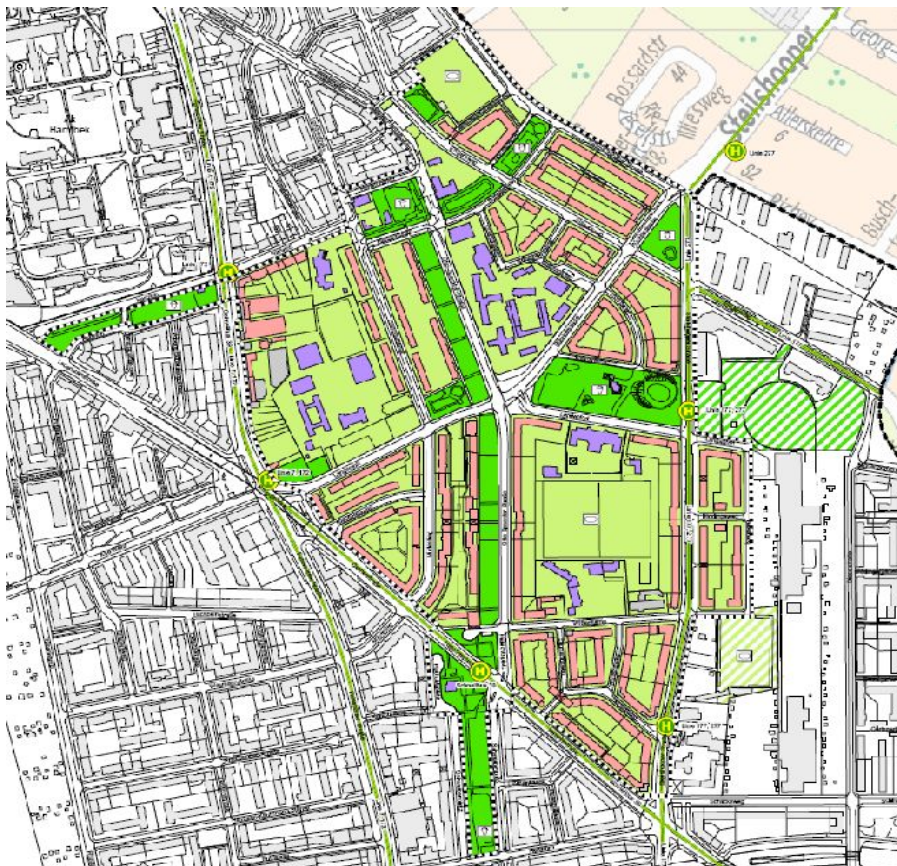
Im Herbst 2007 fand das gemeinsame Projekt **zuHAUS in Barmbek** statt, bei dem die TrägerInnen mit Unterstützung zweier Hochschulpraktikanten des Bürgerhauses 495 Vorschläge von BewohnerInnen des Gebiets sammelten.

Die Auswertung des Projekts konzentrierte sich vor allem auf die Frage, inwiefern Beteiligungsangebote im Stadtteil auf Interesse stoßen könnten. Diese Frage konnte uneingeschränkt bejaht werden.

Im Frühjahr 2008 waren TrinkerInnengruppen das Thema des **Stadtteilgesprächs Barmbek-Nord**, im Frühsommer 2008 führte AG LaRüHa weitere Begehungen durch.

Die Materialien, die bei all diesen Aktivitäten gesammelt wurden, legten eine Aktualisierung der Vorschlagsammlung von 2006 nahe.

Hier ist sie.



## Allgemeine Vorschläge zum Gebiet

Für das künftige Entwicklungsgebiet haben sich folgende übergreifende Themen gezeigt:

- Eine offene **Jugendeinrichtung** fehlt seit der Schließung des JC Wittenkamp.
- Die vorhandenen **Radwege** sind in z.T. schlechtem und sehr schlechtem Zustand.
- Da die Grünanlagen z.T. stark durch **Hundekot** verschmutzt sind, wird die Einrichtung von Hundeauflaufzonen und das Aufstellen von Dog Stations gewünscht.
- Das Angebot an öffentlichen **Toiletten** ist mangelhaft und trägt zu Verschmutzung bei. Aufgrund der fixen Kosten wären hier kreative Ideen (z.B. Koppelung mit Gastronomie-Betrieb, Kiosk etc.) und unbürokratisches Engagement gefordert.
- Durch das Fehlen von **Abfallkörben** sind die Grünanlagen z.T. stark vermüllt.
- Wege und Grünanlagen sind z.T. ungenügend gepflegt (Verunkrautung, schlechte **Einsehbarkeit** von Wegen auf Grund mangelhaften Rückschnitts).
- Die vorhandene Natur könnte wesentlich besser sinnlich erfahrbar sein, wenn qualifiziert ausgewählte **Nutzpflanzen** in den Grünanlagen eingesetzt werden könnten.





## Konkrete Vorschläge zu einzelnen Plätzen und Grünflächen

### Langenfort / Wendebecken

Die Grünanlage Langenfort inklusive des Spielplatzes und des Areals des Spielhauses wurde zwischenzeitlich neu gestaltet, so dass hier keine aktuellen Vorschläge mehr vorliegen.

Die Grünanlage am Wendebecken wurde vor einigen Jahren neu gestaltet. Dennoch gibt es hier weiterhin Veränderungsbedarf:

- **Bessere Ausleuchtung**

Die Anlage ist schlecht ausgeleuchtet, was ihre Nutzung als Querung zwischen Barmbek-Nord und Bramfeld erschwert und die soziale Kontrolle behindert. Die BewohnerInnen fordern daher eine bessere Ausleuchtung der Grünanlage (z.B. durch Straßenlaternen und indirektes Licht in den Betonsockeln der Rundbänke).

- **Neugestaltung der Sitzgelegenheiten**

Die Anordnung der Sitzgelegenheiten lädt nicht zur Kommunikation ein. Im Bereich des Birkenwäldchens wären statt der Parkbänke Picknicktische (wie im Bereich am Grenzbach) hilfreich.

- **Gestaltung der Wasserfläche**

Die Wasserfläche sollte reizvoller gestaltet sein (Idee: eine thematisch passende Skulptur in der Mitte des Bassins.).

Aufgrund starker Verunreinigung der Wasserfläche sollten zudem eine Grundreinigung und anschließende regelmäßige Reinigungen statt finden, um den broken windows-Effekt zu vermeiden.

- **Des Weiteren**

wird die Aufstellung einer Dog Station und weiterer Abfalleimer vorgeschlagen, v.a. im Bereich der Bänke direkt an der Wasserfläche. Für den gesamten Bereich Langenfort/Wendebecken steht außerdem eine Lösung der Toilettenfrage an.

## Hartzlohplatz

- **Kinderspielplatz**

Der Spielplatz auf dem Hartzlohplatz ist erst einige Jahre alt und wird sehr gut genutzt. Abgesehen von der unbefriedigenden Toilettensituation gibt es hier kaum Probleme. Der Platz ist unbeleuchtet, was aber den abendlichen und nächtlichen NutzerInnen (Gruppen von Jugendlichen) offenbar recht ist. Vorgeschlagen wird:

Die versuchsweise **Einrichtung eines Rauchbereichs** soll rauchenden Eltern und den AbendbesucherInnen eine Möglichkeit zu geben, den Platz schonend zu nutzen.

- **Neugestaltung des Kirchenvorplatzes**

Der Vorplatz der Kirche St. Gabriel ist schlecht für RadfahrerInnen und Rollator- bzw. RollstuhlfahrerInnen zu befahren und birgt Gefahren in sich. Dies sollte behoben werden. Zusätzlich ist eine Öffnung dieses Platzes zum Spielplatz hin zu bedenken, um beide Flächen aufzuwerten.

- **Gefahrenreduzierung Hartzlohplatz/Meister-Franckestr.**

Die Kurve Hartzlohplatz/Meister-Franckestr. birgt Gefahren durch schlechte Einsehbarkeit und durch den Wechsel der Fahrbahn vom Asphalt zu Kopfsteinpflaster.

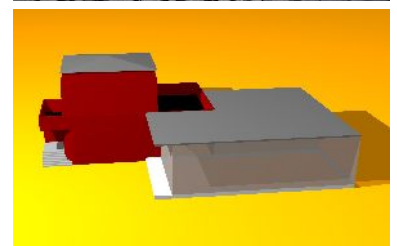
Für diesen Bereich sollten Wege gefunden werden, so dass die FahrerInnen die Geschwindigkeit anpassen können, bevor sie in den Bereich des Spielplatzes gelangen.

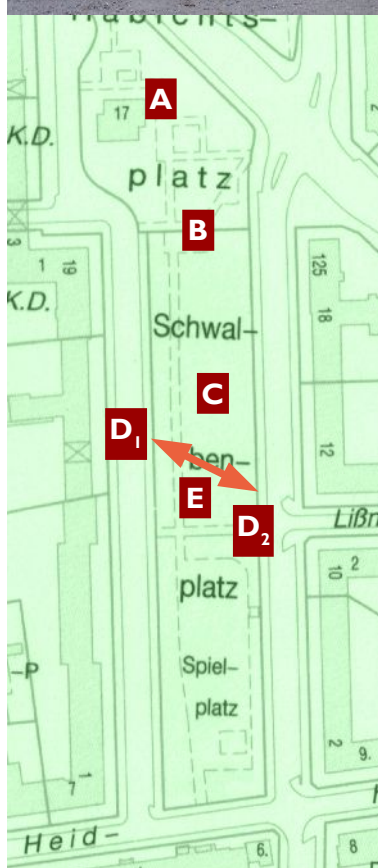
- **Kopfsteinpflaster**

Allgemein wird die Kopfsteinpflasterung aller Straßen am Hartzlohplatz umstritten diskutiert. Manche AnwohnerInnen wünschen sich Lärmreduzierung durch Asphalt, ohne dabei das evtl. steigende Verkehrsaufkommen durch den dann erhöhten Fahrkomfort zu realisieren. Hier wäre ein Diskussionsprozess zwischen PlanerInnen und AnwohnerInnen zu wünschen, damit die Diskussion qualifiziert wird.

- **Anbau Bürgerhaus**

Der von allen befürwortete Anbau des Bürgerhauses wird hier nur der Vollständigkeit halber aufgelistet. Er wurde andernorts ausführlich argumentiert und seine Begründung würde den Rahmen dieses Katalogs sprengen.





## Schwalbenplatz

Aus der Sammlung der Vorschläge 2006, dem Beteiligungsprojekt und der Diskussionsveranstaltung ergeben sich folgende Ideen zum Bereich Schwalbenplatz:

- **Öffnung der Altentagesstätte und Neugestaltung der umliegenden Außenanlage**

Für den Bereich Habichtsweg / AWO-SeniorInnentreff (A) wäre zu prüfen, ob die Altentagesstätte konzeptionell und räumlich stärker für andere Gruppen geöffnet werden kann.

Die südlich davon gelegene Fläche beim Durchgang Habichtsweg-Habichtswegstraße (B) bietet sich als informeller Treffpunkt an, für den allerdings Anlässe fehlen. Denkbar sind hier z.B. Boule-Fläche und Tischtennisplatte.

- **Einrichtung einer Hundeauflaufzone**

Für den mittleren Bereich der Anlage (C) wurde schon damals eine abgegrenzte Hundefläche vorgeschlagen, um Interessenkonflikte zu mindern. Die Beteiligungsaktion ergab, dass dies auch von den NutzerInnen der Anlage (mit und ohne Hunde) gewünscht wird.

- **Neue Wegeführung Durchgang Schwalbenplatz**

Neben der im Plan verzeichneten Querung Habichtsweg-Lißmannseck existieren zwei Trampelpfade, die vom Durchgang Schwalbenhof einerseits zum Lißmannseck, andererseits etwa zur Schwalbenstraße 14 führen. Die Führung dieser Trampelpfade stellt sich bei näherer Betrachtung als sinnvoller als die „amtliche“ heraus. Sie stellen eine sinnvolle Verbindung zur Fuhlsbüttler Straße her.

Eine neue Wegeführung (Doppelpfeil) sollte am Durchgang Schwalbenhof (D<sub>1</sub>) ansetzen (Eine Beleuchtung an der Kreuzung

Querung/Nord-Süd-Weg wäre ohnehin notwendig) und zum Übergang Lißmannseck (D<sub>2</sub>) führen. Dort wäre in jedem Fall eine Neuordnung nötig, da eine Litfasssäule die FußgängerInnen verdeckt, die die Anlage gerade verlassen haben.

Der nördliche Trampelpfad, der in eine gefährliche Straßenüberquerung hinein führt, könnte durch die Umzäunung des Hundeparkes verstellt werden.

- **Einrichtung eines Kiosk am Spielplatz**

Ein Café oder ein Kiosk in Kombination mit öffentlichen Sitzflächen in der Nähe des attraktiven Spielplatzes (E) könnte den Schwalbenplatz als Treffpunkt fördern. Gleichzeitig wäre über einen geeigneten Pachtvertrag das Toilettenproblem lösbar: der/die PächterIn übernimmt die Wartung der WCs. Der Bau der Toilettenanlage wird vom Themengebiet finanziert.

## Hartzloh, Marktbereich

Das Gelände am Marktplatz Hartzloh zwischen Fuhlsbüttler Straße und Lauensteinstraße hat eine hohe Bedeutung für das Fördergebiet und das gesamte nördliche Barmbek-Nord. Gleichzeitig weist er den größten Gestaltungsbedarf auf. Es stellt eine der wenigen möglichen Ruhezonan an der Fuhlsbüttler Straße dar und ist gleichzeitig an drei Tagen der Woche Ziel der WochenmarktbesucherInnen. Es verbindet den Stadtteil mit dem Stadtpark und kann als attraktives Teilstück des Spazierwegs Steilshoop- Stadtpark gestaltet sein. Es bietet die Chance, das neu entstehende Quartier 21 mit dem Altbestand des Stadtteils zukünftig organisch zu verbinden.

### Die Vorschläge zu diesem Bereich (von Osten nach Westen):

- **Ampelschaltung Fuhlsbüttler Straße**

Die Ampel Hartzloh-Hartzloh über die Fuhlsbüttler Straße sollte fußgängerInnenfreundlicher geschaltet werden. Die langen Phasen sind unangenehm und in der Folge gefährlich.

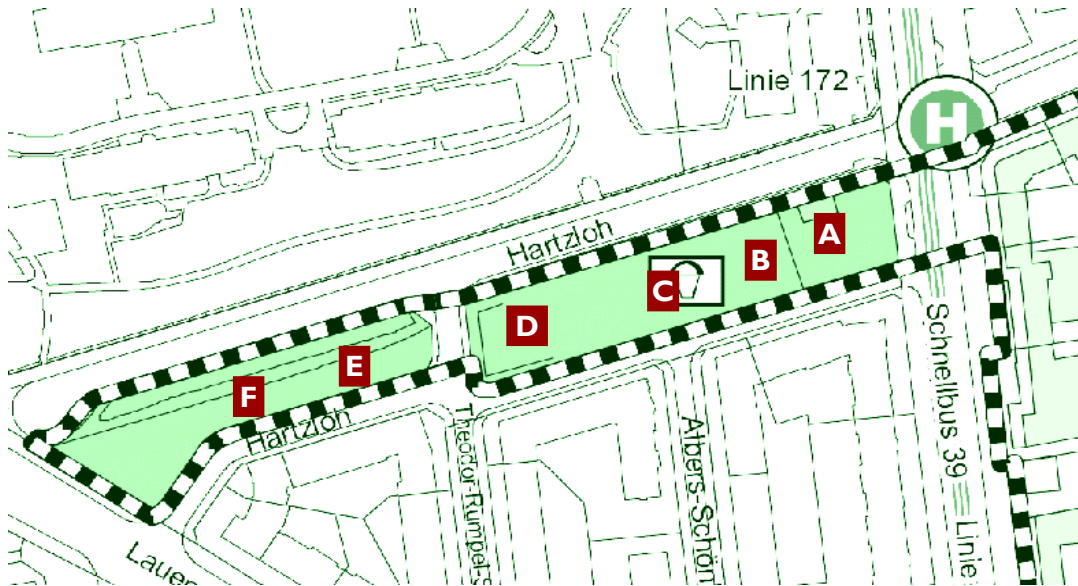
- **Einrichtung eines Markt-Cafés**

Ein Markt-Café erscheint in diesem Bereich sinnvoll. Außerhalb der Marktzeiten könnte es die Funktion des Bereichs als Ruhezone stärken. Eine Verknüpfung von Gastronomiebetrieb und Toilettenwartung (vgl. Schwalbenplatz) bietet sich an. Das vorhandene Toilettenhaus könnte so (nach einer Renovierung) nicht nur zu Marktzeiten betrieben werden.

- **Öffentliche Sitzgelegenheiten**

In diesem Bereich, direkt an der Fuhlsbüttler Straße, hält sich eine TrinkerInnengruppe gern auf. Es ist darauf zu achten, dass diese nicht verdrängt wird. Es muss also weiterhin öffentliche Sitzgelegenheiten geben. Café-Betrieb und TrinkerInnengruppe sollen einander nicht beeinträchtigen müssen.





Möglichkeit



- **Neugestaltung der Marktfläche**

Die Asphaltierung des Marktbereichs ist mangelhaft und nicht funktional. Es stellt sich die Frage, ob die wechselnde Nutzung durch Markt, Taxenposten, Pkws, Fahrräder und FußgängerInnen nicht erheblich einfacher zu gestalten ist, wenn eine einheitliche Pflasterung/Asphaltierung auf einem Niveau hergestellt würde, bei der die Nutzungsgrenzen z.B. durch Markierungsknöpfe gezogen sind.

- **Neugestaltung des Grünzugs**

Für den parallelen Grünzug bietet sich eine Gestaltung als **Lebenslauf** an:

An das Café (A) könnte sich ein Kleinkindbereich (B) anschließen, daran ein Spielbereich für ältere Kinder (C), daran der vorhandene Ballspielplatz (D). Diese Zonen sind vorhanden, müssten aber von Grund auf neu gestaltet werden. Hier gibt es Gefährdungs- und Ängstigungspotentiale, unzureichende Ausstattungen und schlechte Wegeverbindungen. Hinter dem quer verlaufenden Theodor-Rumpel-Stieg könnte der „Lebenslauf“ mit einer Sitzzone (vorhanden) (E) und Bewegungsangeboten auch für Ältere (F) fortgesetzt werden.

- **Querung Lauensteinstraße**

Die abschließende Querung der Lauensteinstraße in Richtung Stadtpark muss sinnvoll an die Anlage anschließen. Die Gefahr des „wildes“ Querens des Rings 2 in Richtung Fraenkelstraße sollte gemindert werden.

## Beteiligung

Für das Gebiet ist ein institutionalisiertes Beteiligungsgremium (analog zu einem Sanierungsbeirat) nicht geplant.

Das Projekt **zuHAUS in Barmbek** hat nachgewiesen, dass die BewohnerInnen des Gebiets durchaus zur Teilhabe in der Lage sind. Es geht daher nicht um die Frage, **ob** beteiligt werden sollte, sondern darum, **wie** beteiligt werden kann.

Die Arbeitsgruppe suchte eine Beteiligungsform, die nicht zwingend Kontinuität verlangt, aber dennoch Wünsche und Vorstellungen der BewohnerInnen einbezieht und einen Einstieg in einen langfristigen Beteiligungsprozess bietet.

### Aktive Stadtteilentwicklung durch Zukunftswerkstätten für starke Nachbarschaften "Was ändern wir in Barmbek-Nord" (Arbeitstitel)

Für die BewohnerInnenbeteiligung benötigen wir Personen im Stadtteil, die, durch Prozessmoderation gestärkt, selbst nach außen wirken können. Ein interner Prozess für diese Strukturen muss erst mal angeschoben werden. Dies ist Ziel der ersten Zukunftswerkstatt:

Relativ schnell soll daraus ein Nachbarschaftsprozess im Stadtteil werden, der durch PartnerInnen und Organisationen erweitert werden sollte. Zwei weitere Zukunftswerkstätten innerhalb eines Jahres sollen den Prozess moderieren und nachhaltig unterstützen.

Erste Ziele sind:

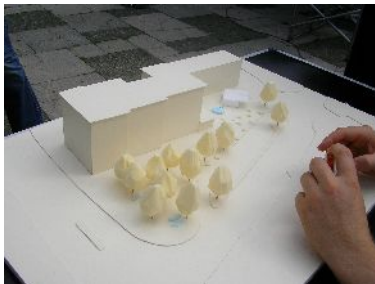
- fit machen für die Rolle "Starker Knoten in der Nachbarschaft".
- BewohnerInnen aus dem Stadtteil den Einstieg in starke Nachbarschaft zu ermöglichen. Voraussichtlich sind dies vornehmlich Personen aus dem Umfeld vom Bürgerhaus und weiteren Einrichtungen, Personen, die ohne Arbeit sind, ohne bereits resigniert zu haben und aufgeschlossenen Aufgaben/ Verantwortungsbereiche suchen.
- Zusammenwirken mit Einrichtungen, Organisationen, Verbänden, Aktiven des Stadtteils

Pro Jahr wären also drei zweitägige Zukunftswerkstätten (8 Std pro Tag) für bis zu 25 Personen notwendig, moderiert von zwei Prozessmoderatoren. Die Kosten für eine zweitägige Zukunftswerkstatt betragen ca. 2.900,- €. Pro Jahr würden die Kosten ca. 8.700,- € betragen.

Diese Planungs-Werkstätten sollten zeitnah zu greifbaren Erfolgserlebnissen führen.

Die **AG LaRüHa** schlägt ein kleines Budget vor, mit dessen Hilfe Ideen aus den Zukunftswerkstätten von BewohnerInnen gemeinschaftlich und zeitnah umgesetzt werden können. (z.B. Kindernachmittag in der Grünanlage, selbst gebaute Ruhebänke im Hinterhof, eine Möglichkeit, Fahrräder anzuschließen, ohne dass sie im Weg stehen.)





## Management

Das Gebiet Langenfort/Rümkerstraße umfasst zahlreiche Gruppen mit unterschiedlichen Interessenslagen.

Die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen bestehen aus:

- Kindern und Jugendlichen aus vier Schulen im Stadtteil, von denen viele der Schülerinnen und Schüler nur tagsüber im Stadtteil anwesend sind
- Jungerwachsenen / PendlerInnen, die aus dem nahen und fernen Umland nach Hamburg pendeln und arbeiten, hier aber ihre Schlafstätte haben
- Alleinerziehenden jungen Erwachsenen
- Studierenden
- Neu-HamburgerInnen
- Menschen mit Migrationshintergrund
- Sozial schwachen und besser gestellten Familien
- SeniorInnen

Die verschiedenen Institutionen im Stadtteil verstehen sich als im Stadtteil verankert.

Sie beanspruchen aber nicht, die Interessen aller hier lebenden Bevölkerungsgruppen umfassend und lückenlos einschätzen zu können.

Für die Aktive Stadtteilentwicklung ist eine trägerInnen-unabhängige Gesamtschau und Prozessmoderation notwendig.

Die TrägerInnen bleiben daher auf dem Standpunkt, den sie 2006 bereits einnahmen: Sie empfehlen, eine unabhängige Person einzusetzen, die

- das Fördergebiet betreut,
- als Schnittstelle zwischen Bezirksverwaltung, Bevölkerung und TrägerInnen fungiert,
- die Beteiligungsprozesse und Einzelmaßnahmen koordiniert,
- über die Verwaltung eines kleinen Budgets, mit dessen Hilfe Ideen aus den Zukunftswerkstätten von BewohnerInnen gemeinschaftlich und zeitnah umgesetzt werden können.

## Die VerfasserInnen



Bürgerhaus in Barmbek  
Lorichsstr. 28 A  
22307 Hamburg  
Kontakt: U. Smandek  
US@Buergerhaus-in-Barmbek.de  
Tel. 639 77 236



Ev.-Luth. Kirche St. Gabriel

St. Gabriel-Kirchengemeinde Barmbek  
Hartzlohplatz 17  
22307 Hamburg  
Kontakt: Pastorin C. Blum  
Blum.St.Gabriel@gmx.de  
Tel. 411 88 98-11



Kita Hartzloh  
Hartzloh 50  
22307 Hamburg  
Kontakt: A. Hannberg  
Kita-Hartzloh@kitas-hamburg.de  
Tel. 630 91 21

## ProQuartier

ProQuartier Hamburg  
Poppenhusenstraße 2  
22305 Hamburg  
Kontakt: D. Uetzmann  
DUetzmann@proquartier.de  
Tel. 42 666 - 97 45

## Die NetzwerkpartnerInnen

### Weitere AkteurInnen in der AG LaRüHa:



Begleiter/Berater:  
L. Graupe, Polizeikommissariat 36  
O. Fedder, Stadtgrün Hamburg-Nord

### Weitere PartnerInnen bei der Aktion zuHAUS in Barmbek:



Besonderer Dank an:  
Ali Er  
Nils Waldow

### Weitere VeranstalterInnen StadtTeilGespräch Barmbek-Nord:



LoWi

